

Wenig Begeisterung, aber dennoch Zustimmung

Simmerath stellt im Haupt- und Finanzausschuss mehrheitlich das Benehmen zur erhöhten Städteregionsumlage her. SPD vermisst den Sparwillen.

VON PETER STOLLENWERK

Simmerath. „Zähneknirschend und nicht freudestrahlend“ (CDU-Fraktionssprecher Christoph Poschen) stellte der Simmerather Haupt- und Finanzausschuss jetzt per Eilbeschluss nach kontroverser Debatte mit der Mehrheit von CDU und Grünen das sogenannte Benehmen zur Festsetzung der Städteregionsumlage für das Haushaltsjahr 2017 fest. Die SPD übte heftige Kritik an der Finanzpolitik der Städteregion, auch die UWG stimmte nicht zu.

Einstimmig wurde allerdings das Benehmen für die Regionsumlage, die sich durch die Mehrbelastung beim ÖPNV ergibt (plus 475 000 Euro), hergestellt.

Städteregion sollte sparsam sein

Die zusätzliche Belastung sei zwar für den Simmerather Haushalt zu verkraften, meinte CDU-Sprecher Christoph Poschen, aber dennoch sei auch die Städteregion Aachen zum „sparsamen Wirtschaften“ verpflichtet. Mit Sorge sehe er die stetige Kostensteigerung bei den Soziallasten, andererseits könne man auch nicht mit konkreten Einsparvorschlägen aus Simmerath dienen. Motivierend für die Zustimmung zur Umlagerhöhung sei aber die Tatsache, dass es keine Sonderumlage geben werde, falls sich noch Verschlechterungen bei der Städteregion ergeben



Kindergärten sind ein hoher Kostenfaktor: Die von der Städteregion Aachen getragenen Einrichtungen in der Gemeinde Simmerath muss die Kommune über die Regionsumlage mitfinanzieren. Foto: H. Schopp

Die Mehrbelastung durch die Umlage

Die Erhöhung um ein Prozent bei der allgemeinen Städteregionsumlage für 2017 bedeutet für die Gemeinde Simmerath eine Mehrbelastung um 160 000 Euro. Die Regionsumlage für die Mehrbelastung beim Jugendamt macht für Simmerath unter dem Strich jetzt 77 000 Euro aus, nachdem nach erneuter Beratung in der Arbeitsgemeinschaft Jugendhilfe der Zuschussbedarf insgesamt um 660 000 Euro gesenkt wurde. Neben Simmerath verfügen die Kommunen Monschau, Roetgen und Baesweiler über keine eigenes Jugendamt.

würden. Positiv sehe er auch das erkennbare Bemühen, dass die Umlage nach erneuter Prüfung noch einmal gesenkt worden sei.

Auch müsse man sehen, dass die Ursache für die höhere Umlage die finanziell verbesserte Situation in der Gemeinde Simmerath sei. Dadurch ändere sich auch die Umlagegrundlage.

Die Kostensteigerung gerade bei der Sozialhilfe könnte nicht als Argument für eine Umlage dienen, sagte SPD-Fraktionssprecher Gregor Harz-

heim, da auch die Städteregion von den deutlich erhöhten Zu-

„Unsere Zustimmung zur Städteregionsumlage erfolgt zähneknirschend und nicht freudestrahlend.“

CHRISTOPH POSCHEN, CDU-FRAKTION SIMMERATH

wendungen des Bundes profitiere. Die „Explosion bei den Personalkosten“ und die Rückzahlungen

an die Stadt Aachen seien das wahre Problem. Hier vermisste Harzheim die „ernsthaften Anstrengungen“ bei der Städteregion, das Defizit zu verringern. Die Kritik des SPD-Sprechers richtete sich auch gegen Städteregionsrat Helmut Etschenberg, dessen Äußerungen gegenüber den Kommunen er als „arrogant“ einstufte. Die Zustimmung von CDU und Grünen zur erhöhten Umlage bezeichnete er als „voraussetzenden Gehorsam“, was Christoph Poschen mit der Feststellung konterte, dass ausgerechnet der SPD-Bürgermeister der Stadt Würselen der Benehmensherstellung zuge-

stimmt habe.

UWG-Sprecher Tom Gerards sprach von einer finanziellen „Misswirtschaft“ und „planloser Geldverschwendung“ bei der Städteregion, die am Ende auch die höheren Steuereinnahmen der Gemeinde Simmerath aufbrauche.

Problem Personalkosten

Erklärungsansätze für die hohen Kosten im Sozialbereich lieferte Klaus Stocksclaeder (Grüne). Wenn man möglichst in jedem Ort einen Kindergarten vorhalten wolle, sei das eben mit hohen Kosten verbunden.

Gegen „Pauschalkritik“ an der Städteregion wehrte sich Bürgermeister Karl-Heinz Hermanns (CDU). Die angesprochenen geänderten Umlagegrundlagen hätten ohne eine Erhöhung der allgemeinen Umlage für Simmerath 421 000 Euro Mehrkosten bedeutet, die an die Städteregion hätten abgeführt werden müssen. Die erfolgte Erhöhung um ein Prozent machten dann noch die weiteren 160 000 Euro aus.

Schließlich hätten auch die kostenintensiven Hilfen zur Erziehung, auch in den Südkreisgemeinden, inzwischen ein enormes Ausmaß eingenommen.

Rückblick auf musikalisch intensives Jahr

Generalversammlung des Kirchenchors Strauch. Raimund Löhner für ein Jahr wiedergewählt.

Strauch. „Auch wenn ich letztes Jahr nach 30 Jahren als 1. Vorsitzender mein Amt in Aussicht gestellt habe, so heißt es natürlich nicht, dass ich nach dem fantastischen Jubiläumjahr, nicht wieder zur Verfügung stehe. Jedoch möchte ich nicht für drei sondern für ein Jahr kandidieren“, so der einstimmig wiedergewählte Vorsitzende des Kirchenchor Strauch, Raimund Löhner, der in einem voll besetzten Pfarrheim die Mitglieder, Gäste und Freunde des Chors zur Generalversammlung willkommen hieß.

Zu Beginn war es ihm jedoch ein Anliegen, zwei Menschen zu gedenken, die sich besonders um den Chor verdient gemacht haben: Aneliese Gilliam, die im letzten Jahr, kurz nach der Generalversammlung und ihrer Ehrung für 60 Jahre Mitgliedschaft verstarb, sowie dem kürzlich verstorbenen Peter Persé, der den Chor über zwei Jahrzehnte

leitete. „Peter Persé war ein Mann der über die Grenzen hinaus Anerkennung genoss. Ein Mann, dem wir sehr dankbar sind. Und einer, der durch seine Art den Generalversammlungen, die früher immer sehr steif und trocken waren, eine humoristische und karnevalistische Note gab.“

Höhepunkt war das Jubiläum

Rückblickend auf das Jahr 2016 stellten sowohl Raimund Löhner als auch Schriftführerin Pat Schmidt fest, dass es musikalisch ein sehr intensives wie erfolgreiches Jahr gewesen ist. Das 125-jährige Jubiläum als Höhepunkt war ein voller Erfolg. „Das hat super geklappt mit dem St. Josefs Verein“, so Löhner weiter. Und auch dass zahlreiche Chöre dem Fest beiwohnten, sorgte dafür, dass das Fest auch von der Bevölkerung sehr gut angenommen wurde.

Durch das Konzert konnte man auch einige neue Mitglieder gewinnen. Für beste Unterhaltung sorgten ebenfalls die Eifel-Rocker von Wibelstetz. „Das kam auch bei der älteren Generation gut an. Natürlich ist es immer schwieriger, die Menschen zu begeistern. Drei Tage mit Sternmarsch und einem vollen Programm, bei dem der ganze Ort auf den Beinen ist, wie zu unserem 100-Jährigen – das wird es wohl nicht mehr geben. Aber es war ein Fest als Dankeschön für Mitglieder und Freunde“, so Pat Schmidt in ihrem Jahresbericht.

Ein besonderer Dank des Vorstands galt selbstverständlich auch der BMV und dem Trommlerkorps für die Unterstützung während der Jubiläumsfeierlichkeiten. Weitere Highlights waren das mittlerweile zur guten Tradition gehörende „Boom besenge“ zur Weihnachtszeit und das große Jubiläumskon-

zert. Hier galt der Respekt nicht nur den Sängern, sondern auch Klaus-Peter Dederichs für die intensive Arbeit. Denn schließlich fand bei dem 34. Stücke (davon die Hälfte vom Chor interpretiert) aus den unterschiedlichsten Musikrichtungen zählenden Auftritt die Generalprobe und das Konzert an einem Tag statt. Der Chorleiter ließ es sich aber nicht nehmen, das Lob und den Dank an alle Aktiven, den Vorstand und die vielen helfenden Hände zurückzugeben.

Als nächstes folgten die Höhepunkte des Abends. Dem für ein Jahr wiedergewählten Vorsitzenden sprach Pat Schmidt ein besonderes Lob für die Arbeit der vergangenen 30 Jahre in denen man „halb Europa bereist hatte“ aus. Als Kassenprüferinnen wurde Hedi Plewnia und Ute Bauer bestimmt. Besondere Ehre erhielt Guste Esser. Sie wurde nicht nur für ihre Verdienste der vergangenen 40 Jahre im Rahmen der Versammlung geehrt, sondern auch zum Ehrenmitglied ernannt.

Gerne noch mehr Männer

Ausblickend auf das Jahr 2017 freut man sich besonders auf das gemeinsame Konzert mit der BMW am 8. April sowie die Einladung zum Jubiläum von Allzeit Fröhlich Dedenborn. Und auch, wenn man musikalisch mit derzeit 30 Aktiven recht gut aufgestellt ist: Auf männliche Mitglieder zur gesanglichen Unterstützung freut man sich immer. Wer Interesse hat, ist zu den Proben, welche jeweils dienstags ab 20 Uhr im Straucher Pfarrheim stattfinden, eingeladen.

Bevor der Abend seinen Ausklang nahm, dankte Raimund Löhner den Aktiven für die umfangreiche Verpflegung mit dem selbst gemachten und zur Tradition gehörenden Buffet. (peo)

Wie man besser liest

Fortbildung in der Gemeindebücherei Simmerath

Simmerath. Ein allgemeingültiges Rezept für die beste Vorlesestunde der Welt hatte Theo Kaufmann nicht, aber viele interessante und im übertragenen Sinne geschmackvolle Zutaten. Diese präsentierte er während seiner gut sechsstündigen Fortbildung „Vorlesen – noch besser!“ in der Gemeindebücherei Simmerath.

Theo Kaufmann leitet den Verein für Leseförderung im schwäbischen Waiblingen. Um seine jahrzehntelange Erfahrung zu teilen, ist ihm auch ein Weg in die Eifel nicht zu weit. Er berichtete von seiner Zeit als Grundschullehrer, von seinen zwei unterschiedlich lesehungrigen Söhnen und seinem Engagement in der Leseförderung für Kinder und Jugendliche, aber auch für Erwachsene, darunter Menschen mit Migrationshintergrund.

Die durchweg weiblichen Vorleser hatten sich mit unterschiedlichen Erwartungen und verschiedenem Kenntnisstand zur Fortbildung angemeldet. Dabei waren eine Tagesmutter, eine Auszubildende zur Kinderpflegerin, Mütter und Omas sowie Vorlesepatinnen aus Bibliotheken der Region, zwei Büchereileiterinnen und eine Interessentin, die gern dementsprechend Menschen vorlesen möchte. Kaufmann gelang es, allen gerecht zu werden. Nach der Vorstellungsrunde stieg er ein in die Praxis. Er forderte die Teilnehmerinnen heraus mit dem abwechselnden Vorlesen eines unbekanntes Textes. Damit gab er dem Gefühl der ersten Unsicherheit Raum, vor Publikum zu lesen und dabei gewisse Stolperfallen überwinden zu müssen. Wie zu erwarten, ging es weiter mit Vorlesen, wobei auf Tempo, Betonung, Vorausschauen geachtet wurde, sowie aufs Ruhebewahren, falls sich ein Versprecher einschlich. Darüber hinaus wurde das Ge-



Theo Kaufmann teilte mit den Teilnehmerinnen der Fortbildung seinen Erfahrungsschatz.

lesene mit Ideen zur Weiterführung verknüpft. Das Bilderbuch-Thema „Behinderung“ führte etwa dazu, dass jeweils eine sehende Vorleserin eine Partnerin mit geschlossenen Augen durch die Büchereiräume führte.

Neue Medien einbezogen

In einem zweiten Teil standen digitale Leseförderungsprogramme und Online-Plattformen wie „Antolin“ und „Onilo“ im Vordergrund. Diese Internet-Angebote können Vorleser nutzen, um ihre Vorlesestunden noch attraktiver zu gestalten.

Lesen und Vorlesen gehen auch durch den Magen. So gehört in die Vorlese-Aktion „Hör zu – mach mit“ der Simmerather Bücherei immer eine kleine Pause mit Getränk und Süßem. Der Förderverein griff diesen Aspekt auf und richtete auch während der Fortbildung ein kleines Büffet aus. Am Ende bewerteten zwölf Teilnehmerinnen die Veranstaltung in allen Aspekten als gelungen, kurzweilig und gewinnbringend.



40 Jahre aktiv im Verein und nun Ehrenmitglied: Da ist Guste Esser (3. v. r.) der anerkennende Blick von Chorleiter Klaus-Peter Dederichs (l.) sicher. Mit ihr freuen sich Schriftführerin Pat Schmidt, der wiedergewählte Vorsitzende Raimund Löhner, Gudrun Winter, Claudia Küpper und Rainer Breuer. Foto: Peter Offermann